

MEHR. WERT.  
PRÄVENTION.

## „Der Lawsonien-Impfstoff hat unsere Erwartungen übertroffen“



*Landwirt Nils Meyer aus dem Landkreis  
Osnabrück*

Familie Meyer bewirtschaftet mit Vater und Sohn im Stall und Frau Meyer im Büro einen typischen Familienbetrieb im Landkreis Osnabrück: Es wird im geschlossenen System mit 350 Sauen und angeschlossener Ferkelaufzucht und Mast produziert.

In den letzten Jahren wurden im Betrieb Meyer viele bauliche Veränderungen umgesetzt: Die Familie will ihren Betrieb für die Zukunft aufstellen und hat schon frühzeitig neue Haltungskonzepte wie Bewegungsbuchten und Beschäftigungsmaterial angepackt und umgesetzt. Umso wichtiger bei all der zusätzlichen Arbeit und der hohen Arbeitsauslastung der Familie ist es für sie, dass es im Stall zuverlässig läuft.

Das änderte sich im September 2020 plötzlich: Kurz vor dem Verkauf kam es zu einem akuten Krankheitseinbruch in der Endmast. Bei einem Großteil der Schweine trat starker, teilweise auch blutiger, Durchfall auf. Die Zahl der Verluste stieg deutlich an, die Leistung ging dementsprechend zurück.

Auch die bestandsbetreuende Tierärztin Dr. Sonja von Berg erinnert sich und beschreibt die Situation als massiv: „Vorher gab es im Betrieb Meyer vereinzelt unspezifisch auseinanderwachsende Tiere, auch hier und da Tiere mit etwas weicherem Kot. Im September dann verendeten plötzlich Endmastschweine, viele Tiere waren blass, zeigten einen schwärzlichen Kot und kümmernten.“ Das Geschehen blieb nicht auf diese Altersgruppe beschränkt, sondern breitete sich in die jüngeren Altersgruppen in der Mast aus. Auch hier traten vermehrt Tiere mit Durchfall und Leistungseinbruch auf.

Die Tierärztin reagierte sofort und leitete die notwendige Diagnostik ein. Das Ergebnis der Kotuntersuchung belegte, dass die Tiere an einer Lawsonien-Infektion erkrankt sind und den Erreger in großen Mengen im Kot ausscheiden. Dr. von Berg leitete zunächst die antibiotische Therapie der schwer erkrankten Endmastgruppen ein. Doch Tierärztin und Landwirt Meyer wollten eine nachhaltige Lösung, wollen Antibiosen vermeiden und lieber agieren, statt nur noch reagieren zu können. Dr. von Berg berichtet: „Schon bei der ersten Probennahme haben Herr Meyer und ich über die Möglichkeit einer Impfung gesprochen. Unser Ziel war es möglichst schnell einen Schutz gegen den Erreger zu erreichen, selbst wenn wir damit rechnen mussten, dass die Tiere auch in Anfang- und Mittelmast schon mit Lawsonien infiziert sind.“

So wurde schnell der Entschluss gefasst, dass alle Tiere in der Ferkelaufzucht und in der Mast bis 55 kg als „Not-Impf-Strategie“ intramuskulär gegen Lawsonien geimpft werden sollen, um das Krankheitsgeschehen unter Kontrolle zu bringen. Landwirt Meyer beschreibt, dass schnell wieder Ruhe in den Mastbestand kehrte und in den nachfolgenden geimpften Gruppen nur noch vereinzelt Tiere mit Durchfall auftraten. Die Tierärztin bestätigt diesen Eindruck: „Die Verluste in den geimpften Gruppen lagen wieder auf dem vorherigen Niveau. Besonders positiv überrascht hat mich, dass auch die wahrscheinlich schon infizierten Tiere in der Mittelmast stabil blieben. Ich hatte damit gerechnet auch diese Tiere antibiotisch behandeln zu müssen, das war aber nicht nötig. Hier hat der Impfstoff unsere Erwartungen sogar übertroffen.“

Auf die Frage hin, was die Wahl des Impfstoffes beeinflusst hat antwortet Herr Meyer: „Wir mussten ja im akuten Fall die Tiere über das Wasser antibiotisch behandeln und arbeiten auch mit Säurezusätzen. Außerdem sehe ich das so, wenn man was ins Ferkel reinspritzt, will man auch, dass das ankommt und nicht irgendwo anders landet.“

Da nun klar war, dass die Tiere im Betrieb eine relevante Lawsonien-Infektion durchmachen, wurde eine langfristige Impfstrategie etabliert. Die Ferkel werden seitdem zum Absetzen mit knapp 4 Wochen mit dem Kombinationsimpfstoff gegen PCV2 und M.hyo von MSD Tiergesundheit, in dem der intramuskuläre Lawsonien-Impfstoff aufgelöst wird, geimpft. Was den Meyers daran gefällt? „Es ist praktisch und schnell gemacht – einfach eine angenehme Sache“. Danach gefragt mit wie vielen Personen sie impfen, schmunzeln Vater und Sohn: „Es kommt einfach darauf an, wie viele andere Arbeiten im Betrieb noch anliegen. Mit dem Konzept kann auch einer allein das Impfen übernehmen.“ Seitdem die intramuskuläre Lawsonien-Impfung fester Bestandteil im Impfkonzert ist fällt Herrn Meyer noch etwas auf: „Es treten weniger blasse, zurückbleibende Tiere und ungeklärte Verluste auf. Und die Tiere wachsen einfach gleichmäßiger“. Das beobachtet auch Tierärztin Dr. von Berg bei ihren regelmäßigen Besuchen: „Die Mastgruppen machen einen homogeneren Eindruck. Mit der intramuskulären Lawsonien-Impfung konnten wir die Darmgesundheit der Mastschweine im Betrieb Meyer stabilisieren.“

Familie Meyer möchte, auch nachdem das akute Krankheitsgeschehen im Bestand überwunden ist, bei der intramuskulären Lawsonia-Impfung bleiben. Der Bestand laufe so einfach stabil und sie können sich auf Anderes konzentrieren. Und schon muss Herr Meyer wieder los, weil noch schnell die Rohre für die neue Rauhfuttermenge in der Mast installiert werden müssen.



*Zufriedene Gesichter: Der Landwirt Nils Meyer mit der bestandsbetreuenden Tierärztin Dr. Sonja von Berg*